

derte politische Lage im Heiligen Land Änderungen bei den Reisewegen. Zu Süditalien überblickt Paul OLDFIELD (S. 89–113) die Wanderungsbewegungen nicht nur der Normannen. In des Ordericus Vitalis Chronik erkennt Leonie V. HICKS (S. 115–142) gutes Faktenwissen über Landschaften, vermittelt durch Beziehungen von Saint-Évroult zu süditalienischen Klöstern. Jean-Charles DUCÈNE (S. 143–166) hat sich intensiv mit Idrīsī beschäftigt, nicht nur mit dessen Buch für Roger II., Nuzhāt al-muštāg, sondern auch mit seinem späteren *Uns al-muhaġ*. Informationen über das lateinische Europa fand Idrīsī nicht bei den von ihm benutzten fünf arabischen Geographen. Vielmehr stützte er sich, wie seine unklassischen Ortsnamen zeigen, auf mündliche Mitteilungen. Obwohl die oft entstellten Namen schwer zu identifizieren sind, macht dieser Befund Idrīsī zu einer besonders interessanten Quelle. Zwei Beiträge betreffen Mitteldeutschland, Pierre FÜTTERER (S. 169–204) das Straßennetz um die ottonische Pfalz Dornburg an der Saale (vgl. DA 48, 661), Christian OERTEL (S. 205–229) die Bedeutung der Straßen für die Erwerbspolitik des Deutschen Ordens im Vogtland und östlichen Thüringen. Beide Beiträge bestechen durch die Heranziehung der Altstraßenforschung. Dornburg sei keine befestigte Anlage auf einer Höhe gewesen, sondern habe kaum geschützt an einer Straßenkreuzung gelegen; dies werfe Fragen auf nach dem früher oft betonten wehrhaften Charakter ottonischer Anlagen an der Slawengrenze. Im 13. Jh. habe der Deutschorden eng mit den Vögten kooperiert; ohne deren Anlagen hätten seine Rastorte kaum Sinn ergeben. Dieses Zusammenwirken des Ritterordens mit anderen Regionalgewalten regt an zu weiteren Forschungen. Kritisch bleibt zu fragen, wieweit hinsichtlich Schenkungen eine bewusste Erwerbspolitik sich überhaupt steuern ließ. S. 212 wundert man sich über Franconian statt Frankish kings. Julie E. CROCKFORD (S. 231–257) und Paul WEBSTER (S. 259–286) beschreiben englische Königsitinerare. Von allgemeinem Interesse ist besonders C. zu Eduards I. Aufhalten in England 1274–1306, weil die gute Quellenüberlieferung Details über die Logistik der mehrere hundert Personen umfassenden Hofgesellschaft verrät. W. behandelt des Johann Ohneland (1199–1216) Teilnahme an Gottesdiensten, kein neuer, aber ein wichtiger Aspekt der Itinerarforschung. Beide kämpfen mit dem für das 13. Jh. im lateinischen Europa typischen Problem, dass bestimmte Hofämter, in England Schatzamt, Kanzlei und Justiziar, dem Herrscher nicht mehr ständig folgten, ihre Datierungen also über seinen Aufenthaltsort nichts aussagen.

K. B.

Thomas HORST / Marília DOS SANTOS LOPES / Henrique LEITÃO (ed.), *Renaissance Craftsmen and Humanistic Scholars. Circulation of Knowledge between Portugal and Germany* (Passagem 10) Frankfurt am Main 2017, Peter Lang Edition, 245 S., Abb., ISBN 978-3-631-68113-8, EUR 48,95. – Der Band, der auf eine Tagung in Lissabon im November 2014 zurückgeht, behandelt größtenteils frühneuzeitliche Themen. Nur zwei Aufsätze fallen ins Gebiet des DA: Achim Thomas HACK, Friedrich III. und Alfons V., Enea Silvio Piccolomini und João Fernandes da Silveira. Briefliche Kommunikation zwischen Portugal und dem Reich in den 1450er-Jahren (S. 37–56), resümiert die in